



# alternativ

Gruppeninitiative im Kreuzbund Berlin

Nr. 10

März '81

## INITIATIV FÜR "ALTERNATIV"

Oft treffe ich bei Gruppenabenden die Feststellung, daß ALTERNATIV eine negative Beurteilung erfährt.

Bequemlichkeit und Besserwisserei, bis hin zu der Bemerkung, es würden ja immer die Gleichen aus Geltungsdrang ihre Meinungen zu Papier bringen, gaben mir Veranlassung, selbst einmal darüber nachzudenken, woran es liegen mag, daß eine auf Gruppeninitiative zielgerichtete Mitteilung so wenig Resonanz findet.

Die Beantwortung meiner Frage fand ich schon in der Fragestellung selbst.

Was habe i c h denn bis heute initiativ gezeigt, um berechtigte Kritik zu üben?

Ehe ich mich erstmals dazu äußern wollte, was mir bei ALTERNATIV mißfällt, wollte ich, ohne "anonym" zu bleiben, einen Überblick haben.

Diese Feststellung gab mir dann die Veranlassung, die letzte Redaktionssitzung in der Elberfelder Straße aufzusuchen. Hier fand ich meine Vermutung bestätigt, daß der Kreis der dort Anwesenden doch recht hilflos seiner Aufgabe gegenübersteht, durch Verwirklichung einen größeren Leserkreis anzusprechen.

Es fehlt hier das Konzept eines Rahmenprogrammes, wobei es aber auch der Mithilfe der Leser bedarf!

Erfahrungsberichte aus Schulungen, dem täglichen Leben, Selbsterlebtes in der Gruppe, Ehe und Arbeitsplatz, die Frage 'wo stehe ich heute?' geben oft schon zum Nachdenken Anlaß. Eine Rubrik wie zum Beispiel **L e s e r b r i e f e** (ich möchte fragen, ich möchte antworten) gäben Zündstoff. Was verstehe "Ich" unter **RAT** und **HILFE**? Wie verstehe ich die Formulierung **SELBST / HILFE / ORGANISATION**?

Was gibt mir eigentlich der Leitgedanke von **Albertus MAGNUS** ?

(schon gelesen? -siehe Kontaktkarte-)

Was sagt die Redaktion zum Thema 'In eigener Sache'?

Ich glaube,

EINE EIGENE MEINUNG ZU HABEN IST BESSER  
ALS IMMER NUR ANDERER MEINUNG ZU SEIN !

Rudi

Liebe Redaktion!

Wir waren nachlässig und haben trotz mehrmaliger Anregungen noch keine Mitarbeit für unsere Zeitung geleistet. - Traurig, traurig! Da wir darüber garnicht froh sind, möchten wir uns heute ein wenig rehabilitieren. Im kleinen Kreis haben wir beschlossen, daß ich meine Gruppenerlebnisse, verknüpft mit einigen Statistiken, zu Papier bringe.

Ich kenne die Techow-Gruppe seit 1975, und habe sie mit wenigen Unterbrechungen, womit ich Klinik- und Krankenhaus- Aufenthalte meine, besucht.

Die Techow-Gruppe war schon immer eine besondere Gruppe, und hat den Beinamen Auffanggruppe. Sie arbeitet auch heute noch mit der Kirchengruppe der KBN zusammen, und stellt die ersten Kontakte mit der Außenwelt für unsere Freunde von Bonni her. Bedingt durch mehr oder weniger Neuzugänge, verändert sich ständig die Gruppenstruktur. Dementsprechend ist diese Gruppe nicht ganz einfach.

Am Anfang hatten wir eine Angehörigengruppe, die längere Zeit sehr konstant war, sowie zwei reine Betroffenen-Gruppen. Die Patienten, die zum Teil abgeholt werden mußten, wurden anteilmäßig verteilt. Da die Bonni-Freunde andere Interessen zeigten, und auch völlig andere Probleme hatten, gab es Schwierigkeiten. Daher entstand eine astreine Bonni-Gruppe. Da dieselbe oft im Keller (unserer Räumlichkeiten) tagte, hatte sie bald den Beinamen "Keller Gruppe", was von einigen negativ verstanden wurde. Mit Helmut's und meiner Hilfe haben wir ein Jahr lang diese, nicht ganz leichte Gruppe, ziemlich gut über die Runden gebracht. Allerdings: Eine Bundestags-Haushaltsdebatte ist dagegen ein Schmarren. Dann kam ein Vorschlag, daß man doch die Bonni-Leute langsam in die anderen Gruppen integrieren sollte. Das geschah dann auch, und unsere Gruppen platzten aus allen Nähten! Gleichzeitig kamen auch noch einige Neuzugänge, und da mußten wir aus raumtechnischen Gründen die Gruppe teilen. Unter der Regie von Heinz Krause siedelten dann einige Mitglieder zum Wilhelmsruher Damm über. Wieder mußten wir die Gruppen neu formieren, bzw. sie mußten sich finden! Es gab Ab- und Neuzugänge, und auch Angehörige wurden "untergemischt". Heute haben wir uns zu drei Gruppen durchgerungen, und ich muß sagen, daß es zur Zeit die beste Lösung ist!

Ich muß noch einmal auf die Auffang-Gruppe zurück kommen; denn diese Schwierigkeiten dort existieren heute noch, aber sie haben den Vorteil, daß die Gruppe lebt!!!

Erwähnen möchte ich noch am Rande, daß unsere Gruppe die erste eigene Julklapp-Veranstaltung durchgeführt hat, und auch das erste Schmalzstullen-Essen, wovon heute noch manch einer träumt!!!

Ich habe hier schon viele kommen und gehen gesehen, und da die Techow-Gruppe ein Stück von mir ist, möchte ich sie nicht missen.

Jeder Gast ist bei uns gern willkommen, und wer an uns interessiert ist, der braucht nur einen Blick auf die Kontaktkarte zu werfen.

Ein Stück von der Techow-Gruppe

Egon Stier

An meine Exkollegen und -ginnen!

Was mich schon lange hat gefreut  
muß ich einmal sagen heut'.  
Symphathie kommt mir entgegen  
besuch'ich frühere Kollegen,  
und sie laden stets mich ein  
sollte eine Feier sein.

So selbstverständlich wie gerad'hier  
serviert man nirgends Säfte mir.  
Sie informieren sich aktiv  
beim Lesen von "alternativ"  
und sie halfen mir auch schon  
bei uns'rer Bausteine-Aktion.

Da viel Geduld sie mit mir hatten  
will hier ich meinen Dank abstaten  
weil alle tolerant und nett.  
Mein Dank gilt auch dem Chef, Herrn Z!  
Allen "trock'nen" Mädchen, Knaben,  
wünsch ich, solch ein Team zu haben.

Mady



## LIEBE KREUZBUND SPORTFREUNDE!

In dieser Ausgabe möchte ich euch ein wenig von unseren Aktivitäten in Sachen Fußball berichten. Wir spielen seit etwa 10 Monaten. Angefangen hat es mit einem Turnier von 3 Mannschaften. Damals belegte der Kreuzbund den ersten Platz, doch im Sommer 1980 ging es dann etwas bergab. 3. Platz bei 7 Mannschaften.

Im Oktober 1980 veranstalteten wir von uns aus ein Turnier. Durch Zuwendungen des Vorstandes hatten wir das Geld für 3 Pokale und besorgten dann noch 3 Torten als Trostpreise für den 4., 5. und 6. Platzierten. Natürlich begnügten wir uns dann bescheidenenerweise mit dem vierten Platz. Doch haben uns diese Turniere sehr viel Spaß gemacht. Zwischendurch spielten wir gegen verschiedene Selbsthilfe-Organisationen und Alternativgruppen. Erst in der KBN auf dem kleinen Sportplatz und anschließend auf großen Sportplätzen. Im letzten September gründeten wir dann mit Freunden von Synanon, Julateg, Tannenhof, Jugendhof, JVA-Plötzensee, Familie in unserer Zeit und Tu-was eine Fußballvereinigung mit Namen DROGEN-LIGA.

Alle beteiligten Mannschaften haben sich nicht nur den Sport als solchen zum Ziel gesetzt, sondern in erster Linie wollen sie Sport betreiben in einer alkoholfreien Gesellschaft. Im Februar 1981 haben wir unsere erste Saison hinter uns. Wir belegten den 6. Platz und wir können uns sehr freuen, daß wir nicht letzter wurden. Zwar gewannen wir das erste und auch die beiden letzten Spiele, doch hatten wir zwischendurch mal eine schwache Phase.

### Tabelle

(Stand vom 28. Februar 1981)

|                            | Spiele | Tore    | Punkte |
|----------------------------|--------|---------|--------|
| 1. Familie in unserer Zeit | 7      |         | 12 : 2 |
| 2. Julateg                 | 6      | 47 : 11 | 11 : 1 |
| 3. Tu-was                  | 9      | 64 : 27 | 10 : 8 |
| 4. Synanon                 | 7      | 29 : 36 | 7 : 7  |
| 5. Kreuzbund               | 12     | 38 : 91 | 7 : 17 |
| 6. JVA Plötzensee          | 5      | 22 : 16 | 5 : 5  |
| 7. Tannenhof               | 6      | 12 : 52 | 0 : 12 |

Insgesamt setzten wir 22 Spieler ein. Die meisten Einsätze in dieser ersten Saison hatten:

|                |    |          |
|----------------|----|----------|
| Bernd Lochner  | 12 | Einsätze |
| Michael Tobeck | 12 | "        |
| Bernhard Zappe | 11 | "        |
| Jürgen Tobeck  | 11 | "        |
| Bernd Hirsch   | 11 | "        |
| Peter Augustin | 9  | "        |

Die Torschützenliste sieht so aus:

|                   |   |      |
|-------------------|---|------|
| 1. Jürgen Tobeck  | 8 | Tore |
| 2. Peter Augustin | 6 | "    |
| 3. Bernhard Zappe | 6 | "    |
| 4. Nachtigal      | 6 | "    |

In der Winterpause ruhten wir keineswegs. Im Dezember veranstalteten wir ein Skatturnier, in welchem Reinhard Heinzl den ersten Platz belegte und Lothar Witt auf den zweiten Platz kam. Er ist übrigens unserer älteste Spieler. 47 Jahre!

An Sonntagen an denen kein Fußballspiel möglich war, spielten wir gegen Julateg, Synanon und die JVA-Plötzensee mit zufriedenstellenden Ergebnissen Tischtennis.

Am 14. Februar veranstalteten wir ein Schachturnier.

1. Peter Kowall
2. Bernhard Zappe

Das Schachturnier wird alle drei Monate wiederholt. Der nächste Termin ist der 23. Mai 1981 in der Elberfelder Str. um 14 Uhr. Hierfür beträgt das Startgeld DM 5,-- Es ist jeder recht herzlich eingeladen. Bei diesem Turnier geht es um einen Wanderpreis, welcher 3 mal in durchgehender oder 4 mal in unterbrochener Reihenfolge gewonnen werden muß.

Unsere nächsten Fußball-Veranstaltungen:

12. April 1981 9.00 bis 18.00 Uhr  
Sporthalle Lobeckstraße

28. Mai 1981 Himmelfahrts-Turnier  
Don Bosco Heim, Wannsee

Wer Lust hat, Fußball zu spielen, oder irgendwelche Fragen zu diesem Themenkreis stellen möchte, melde sich bei

Bernhard Zappe 4 02 62 02  
Peter Augustin 4 16 77 33

Bernd Z.

## WIE ICH ÜBER EIN WORT STOLPERTE UND AUFWACHTE

Als ich wieder einmal auf der Null-Phase ritt, erinnerte ich mich, mal was von KOMMUNIKATION gehört zu haben.

Was heißt eigentlich KOMMUNIKATION?

Der nicht übersetzbare Begriff Kommunikation, der sehr viel ausgedehnter zu verstehen ist als etwa das deutsche Wort "Mitteilung" oder "Äußerung" (am besten trifft vielleicht "Verständigung" zu) hat sich in unserem Sprachgebrauch seit einiger Zeit durchgesetzt.

Mir wurde wieder zum Begriff, daß das gebräuchlichste Werkzeug der Kommunikation die Sprache ist. Man kann die Sprache als eine Sammlung und Verdichtung symbolisierter menschlicher Erfahrungen ansehen, in denen sich das Leben der Gruppe spiegelt. Durch eben die Worte die die Gruppe für die Überlieferung Ihrer Erfahrungen zur Verfügung hat, wird jedes neue Mitglied in den alten Erfahrungsschatz eingeführt und erhält zugleich die Leitlinie für sein eigenes Denken.

Kein Mensch, wer es auch sei, kann ohne die Sprache absolut unabhängig existieren. Einer ist auf den Anderen mit Rat und Tat zur Befriedigung seiner lebensnotwendigen Bedürfnisse angewiesen. Deshalb müssen wir es lernen, uns miteinander zu verständigen. Das Gegenteil davon hieße ISOLIERUNG!

Dadurch, daß ich dieses begriff, konnte ich mich von diesem Phasenritt befreien. Es lohnt sich, dieses zu bedenken und begreifen zu lernen. Ich tat es und konnte mich so aus meiner Null-Phase befreien.

Günter Osinski

*Ich weiß nicht, ob es besser werden wird,  
wenn es anders wird,  
aber soviel ist gewiß, daß es anders werden muß,  
wenn es gut werden soll.*

(Lichtenberg, 1742-1799)

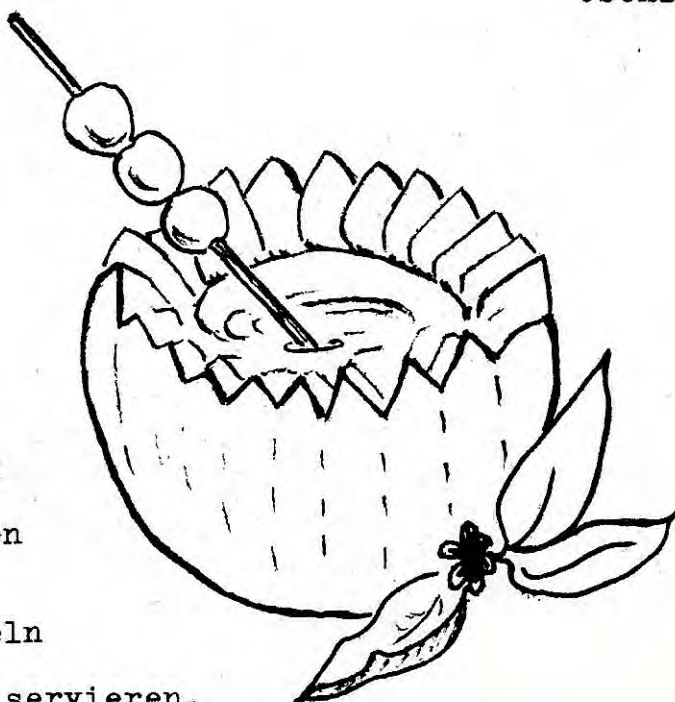
## Information

Oft rauschen Informationen nur an unseren Ohren vorbei. Wir fühlen uns nicht angesprochen, nicht davon betroffen. Bei meinem letzten Klinikaufenthalt gab es als "1. Phase" eine Informationsgruppe. Da ich schon "vorbelastet" (2 Klinikaufenthalte) war, nahm ich diese "Phase" besonders zur Kenntnis. Ich hatte für mich abgescheckt: "Ich will nicht mehr"! Wir hatten die Möglichkeit, während des Klinikaufenthalts Gruppen zu besuchen. So fand ich beim Kreuzbund die Nasen, die mir paßten. Jetzt sitze ich schon einige Wochen pünktlich jeden Freitag in "meiner" Gruppe. Nach und nach merkte ich: "Mensch, dein Geist regt sich ja wieder"! So machte ich einige Wochenendschulungen mit und wagte mich öfter aus meiner Behausung. Als ich hörte, daß die Möglichkeit bestände in der Klinik, in der ich mal war, den Kreuzbund vorzustellen, war ich gleich dabei. Als "Training" nahm ich an den Informationsgruppen im Jüdischen Krankenhaus teil. Seit Februar '81 stelle ich zusammen mit einigen "Kumpeln" aus meiner Gruppe den Kreuzbund im "Waldhaus" vor. Beim Training im Jüdischen Krankenhaus und auch im Waldhaus bin ich gefragt worden: "Warum kommst du hier her und gibst Informationen"? Wißt Ihr, was ich gesagt habe? "Ich hoffe, daß es durch die Gruppen recht viele schaffen trocken zu bleiben; denn dann gibt es ein paar Gesprächspartner mehr, mit denen man mal ein vernünftiges Wort sprechen kann". Das war's von mir für Euch zur "Information"

Uschi

### MELONENSPAS

3 Beutel Hagebuttentee,  
8 Tabletten Süßstoff,  
1 Melone. Saft von 3 Orangen.  
Der Melone einen Deckel  
abschneiden und die Frucht  
aushöhlen, Fruchtfleisch mit  
einem Ausstecher zu Kugeln  
oder Würfeln formen. Teebeutel  
mit einem Liter kochendem  
Wasser überbrühen, süßen, ziehen  
und erkalten lassen. Tee mit  
Orangensaft mischen und mit  
den Melonenkugeln oder -würfeln  
zurück in die Melone füllen.  
Mit Strohhalmen u. Spießchen servieren.



# Wichtig

Das Spendenkonto bei der BHI für "alternativ" ist von Klaus D. Funk aufgelöst worden.

Die finanzielle Regelung, wie das Kassieren der zweimonatigen Unkostenbeiträge für unsere Zeitung wird ab dieser Ausgabe (Nr. 10) unser neuer Mitarbeiter Klaus Siebert übernehmen. Die Gruppen erhalten dementsprechend Bescheid und werden um pünktliche Bezahlung gebeten. Klaus Siebert hat sich auch bereit erklärt den Vertrieb der Zeitung zu übernehmen.

Bei der letzten Redaktionssitzung, am 28. Feb. 81 waren einige Freunde aus der Gruppe Galenstr. anwesend, was der "alternativ" sehr gut tat. Bitte liebe Kreuzbundler eilet herbei zur nächsten Besprechung

am Sonnabend d. 25. April 1981

Elberfelder Str. 9 ab 15 Uhr. Beisammensitzen  
1 Std. bis . . . . . ?

Immer wieder muß ich hören: "Was soll ich da?  
Ich kann doch nichts schreiben und keinen  
Beitrag liefern."

Denkt daran: Wenn ihr zum Elternabend gerufen  
werdet, müßt ihr ja auch kein Diktat schreiben.  
Also bitte kommt! Es erwarten euch am 25. April

Mady und alle Anwesenden

---

## Impressum:

Herausgeber:

Madlyn Schneider  
Tel. 8 51 29 42

Klaus Siebert

Berater:

Kurt Niere  
Tel. 8 34 39 15

Kontaktadresse für Beiträge  
Anzeigen, Termine

Klaus Siebert  
Burchardstr. 33  
1000 Berlin 42

Redaktionsstab:

Die Teilnehmer der  
jeweiligen Redaktions-  
sitzungen.

Druck:

Synanon, Berlin 36